

KATALOG

Dieser Katalog ist kein reiner Bebauungskatalog. Er erfasst neben Bautätigkeiten (Neubau, Umbau und Restaurierungen) auch Neugründungen von Institutionen in alten Gebäuden im 19. und frühen 20. Jahrhundert (bis 1918). Zudem wurden interessante Randinformationen aufgenommen. Der Katalog zu Häusern enthält auch Wohnhäuser aus den Jahrhunderten vor 1808. Wohnhäuser aus den Katalogen von Atassi (1994) und Sack (1985), die ich nicht selbst besucht habe, sind für den Zeitraum im 19. und frühen 20. Jahrhundert aufgeführt. Der Katalog ist bei den öffentlichen Gebäuden alphabetisch geordnet, wobei die Gebäude nach Kategorien (s.u.) zusammengefasst wurden. Wohnhäuser wurden nach Katasternummern geordnet. Bei Veränderungen bereits bestehender Gebäude geht, soweit bekannt, die frühere Nutzung und das ursprüngliche Baudatum aus dem Text hervor (z.B. Biskuitfabrik in der Yalbugā-Moschee 757/1356). In die Literaturangaben sind nur die Autoren aufgenommen, welche konkrete Angaben zur Baugeschichte zwischen 1808-1918 und zu deren Lokalität machen. Die Kartierung von Wulzinger / Watzinger (WW) und der verschiedenen Reiseführer werden für den hier behandelten Zeitraum als ein historisches Zeugnis in der Literaturangabe immer berücksichtigt. Die besonders im Katalog der Wohnhäuser vorgenommene Wertung 'von Bedeutung' richtet sich nach dem eigentlichen architektonischen Wert des Gebäudes selbst und nach der relativen Bedeutung innerhalb der Evolution damaszener Wohnhäuser. Die Kategorien 'Bauphasen', 'Bausubstanz' und 'Erhaltungszustand' fassen die baulichen Entwicklungen zusammen, wobei auf Grund der vielschichtigen Baugeschichte besonders von einigen Hānen, Schulen und Wohnhäusern nur die wichtigsten Bauphasen genannt werden können. 'Bausubstanz' bezeichnet die wichtigste Bauphase, die die bauliche Substanz des Gebäudes heute ausmacht.

Lokalisierung auf der Übersichtskarte (Plan II) erfolgt bei Benutzung des Katalogs durch genaue oder ungefähre Katastereinheit der jeweiligen Katalognummer. Um die Katalognummern der in Plan II angegebenen Katastereinheiten zu erschließen siehe Schlüssel (siehe Konkordanz am Ende des Textteils). Die dem Katalogeintrag beigegefügteten Lagepläne sind auf Grundlage des Katasters aus den 1930er Jahren entwickelt worden.

Kategorien

Abtragungen	S. 464	Hotels	S. 589
Administration und Post	S. 470	Infrastruktur	S. 603
Bäder	S. 476	Kirchen, Klöster und Synagogen	S. 607
Bahn	S. 484	Konsulate	S. 621
Banken	S. 489	Militär und Polizei	S. 630
Bildungseinrichtungen	S. 492	Moscheen und ähnliches	S. 639
Brücken	S. 530	Saray	S. 674
Brunnen	S. 533	Sonstiges	S. 677
Cafés, Theater und Kino	S. 539	Straßen	S. 681
Gesundheitswesen	S. 548	Häuser	S. 692
Handelsgebäude	S. 554	Häuser ohne Katastereinheiten	S. 960

ABTRAGUNGEN

1 ~X/3-775, 779, 888

Barbacane / Barrīyāhānat Bāb Šarqī

(Siehe auch S. 124 f. und [438]). Abtragung des Torvorbaus um die Wende 19. / 20. Jh. (auf alten Photos zu sehen).

Nutzungsänderung: Nach Abtragung des Torvorbaus wurde der Ort zum Teil durch die Na'sān Großmanufaktur [200] genutzt, die sich entlang der Mauer nach Norden fortsetzt und 1906 zum ersten Mal erwähnt wird.

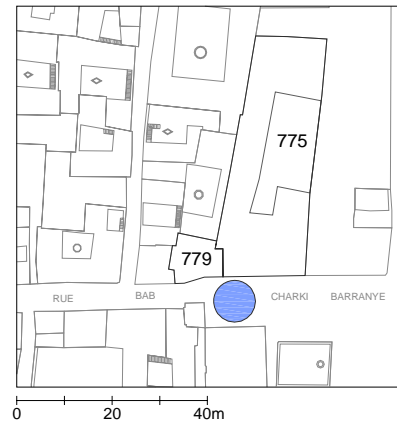


Abb. 594: Bāb Šarqī, ca. 1880
(Mit freundlicher Genehmigung: Fine Arts Library, HCL)



Abb. 595: Bāb Šarqī, ca. 1900
(Library of Congress)

Quellen und Literatur:

Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) L/4-2. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

2 XXI/1-277

Ḥān al-Marādniya

Abtragung weiter Teile Ḥān al-Marādniya beim Bau des Sūq Midḥat Bāšā [213] im Jahre 1295/1878. Der Ḥān stammt aus dem Waqf (1055/1646) von Bahrām Āgā, der nach al-Muḥibbī der Kathudā, der Mutter von Sulṭān Ibrāhīm, benannt war. In mehreren Gerichtsakten (1238/1823, 1280/1863, 1288/1871) wird der Ḥān, wie der Sūq im Süden davon Ḥān bzw. Sūq al-Bahrāmīya im Waqf Bahrām Kathudā genannt. Mit dem Bau des Sūq Midḥat Bāšā wird der Ḥān in zwei Hälften geteilt. Während der Eingangsbereich mit dem Tor heute nur noch als Ladenzeile dient, wurde der verbliebene Teil im Norden weiterhin als Ḥān benutzt. Der Sūq al-Marādniya, der nach Ibn Kannān 1148/1736 zwischen der Sināniya-Moschee und Qaysāriyat Bahrām (= Ḥān al-Marādniya) beim Sūq al-Ġadīd (heute Sūq aḍ-Ḍirāʿ, vgl. Anm. 628) eröffnet wurde, scheint bei diesem Durchbruch zumindest teilweise abgetragen worden zu sein. Der Nordteil des Ḥān al-Marādniya wird in

Gerichtsakten nach 1295/1878 oft erwähnt und wurde erst nach dem französischen Beschluss des Viertels Sidī 'Amūd / al-Ḥarīqa 1925 vollständig zerstört.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Nutzungsänderung: Anfang des 20. Jh. befand sich hier die Druckerei und Redaktion von Muḥammad Kurd 'Alī's Zeitung 'al-Muqtabas'.



Abb. 596: Portal Ḥān al-Marādniya (Weber)



Quellen und Literatur:

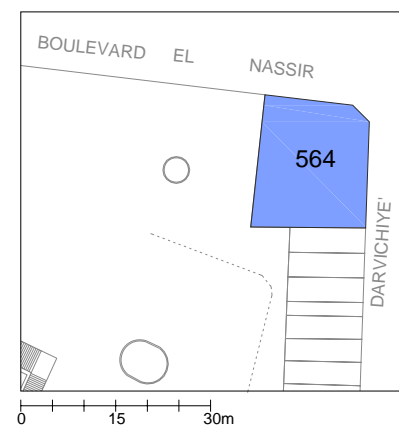
Hermann (1990) 108 f.; Ibn Kannān (1994) 465; Establet / Pascual (1994) 84, Anm. 60, 61; al-Muḥibbī (1970) III, 408 f.; MSD S301/W98 (1238/1823); S550/W303 (1280/1863); S625/W206 (1288/1871); Yahia (o. J.) 399. Besitzverhältnisse in: S450/W293 (1269/1853); S466/W29 (1271/1854); S509/W194 (1279/1862); S550/W281, 386 (1280/1863); S552/W213 (1280/1864); S557/W192, 219 (1280/1864); S596/W30 (1285/1868); S813/W226 (1303/1886); S845/W23 (1304/1887); S849/W32 (1304/1887); S864/S11 (1305/1888); S889/W2 (1306/1889); S950/W213, 214 (1310/1893); S979/W59 (1309/1891); S1008/W68 (1311/1894); S1017/W93 (1311/1894); S1275/W93 (1323/1905); S1291/W49 (1323/1905).

3

XXIV/2-564

ʿĪsā Bāšā Moschee / Ğāmiʿ ʿĪsā Bāšā

Eins der ersten osmanischen Gebäude an der Darwīšiya-Straße [425] von 936/1529 oder 950/1543-44. Beim Bau der Naṣr-Straße [431] 1916 wurde die Moschee teilweise zerstört, nachdem sie nach einer Sultansanweisung noch 1241/1825 im Auftrag Istanbuls unter Wālī Ṣāliḥ Pascha restauriert worden war. Die Anweisung befahl die Anstellung eines Ḥaṭīb und die Aufstellung eines Minbar. Eine weitere Anweisung aus Istanbul bestimmt die Gehälter aller Angestellten (Imām, Ḥaṭīb, Muʿaḍḍinūn, Pförtner etc.) sowie die Menge der Lebensmittelzuwendungen (Brot und Öl) für die Moschee. 1306/1888-89 nochmalige Restaurierung und 1347/1928 Neubau seitens der Waqf-Behörde (Dāʿirat al-Awqāf al-Islāmīya). Nach Gerichtsakten war die Moschee auch unter dem Namen Ğāmiʿ as-Sarāyā oder Ğāmiʿ Bāb as-Sarāyā bekannt (S1/W115, S466/W104). Durch einen Neubau in der Mandatszeit ersetzt, dabei Wiederverwendung des Miḥrāb.



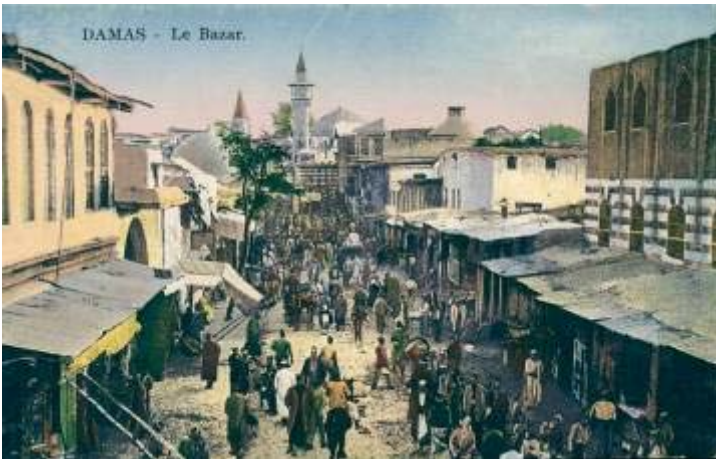


Abb. 597: Darwīšiya-Straße [425] mit der Moschee ʿĪsā Pascha rechts
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)



Abb. 598: Moschee ʿĪsā Pascha, Mihrāb (Weber)

Quellen und Literatur:

al-ʿAẓma (1987) 62, Anm. 6; al-Munağğid (1949b) 5, Anm. 1; MSD S1/W115 (1239/1823); S2/W106 (1240/1824-25) S466/W104 (1271/1855); ar-Riḥāwī (1973) 68, Anm. 236; Sālnāme ²¹(1306/1888-89) 147; aš-Šihābī (1990b) 141; Ṭalas (1975) Nr. 221; Weber (1998b) Nr. 2.

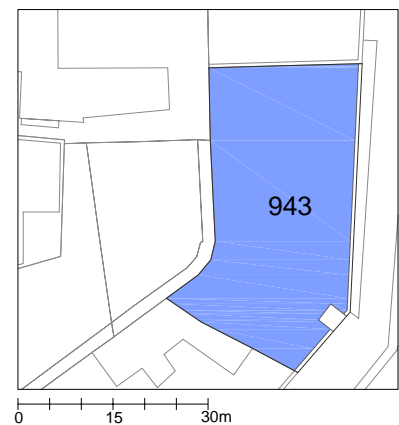
4 X/4-943

Kontrefort der Stadtmauer

Schleifung zwischen 1832-40 durch Ibrāhīm Pascha, der gleichzeitig die Reste des südlichen Verteidigungsgrabens auffüllen ließ. Nach Porter lag an der südöstlichen Ecke der Stadtmauer ein alter Turm der unter Ibrāhīm Pascha abgerissen wurde und als Baumaterial für die Kasernen diente. Da D'Arvieux Mitte des 17. Jahrhunderts auf dem Turm zwei Löwen und ein *fleur-de-lis* Wappen sah, könnte das Kontrefort auf die Mamluken oder sogar auf Nūr ad-Dīn zurückgehen. Murray berichtet bereits 1858: "... and may observe the foundation of the ancient outer wall, running parallel to the present one, with the moat between, which was partially filled up by Ibrahim Pasha." Auf zahlreichen historischen Photographien zu sehen (El-Hage) und Fundamente bei Straßenbauarbeiten im Jahre 2000 freigelegt.



Abb. 599: Reste des Kontreforts (Francis Frith, ca. 1859)



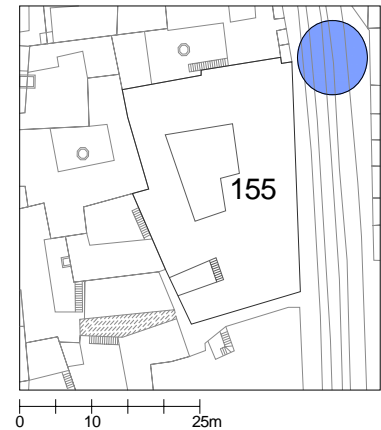
Quellen und Literatur:

D'Arvieux (1982) 42 ff., Anm. 26; El-Hage (2000) 79, 81; Meyers Reisebücher ³(1895) 218; ⁴(1904) 231 f.; ⁵(1913) 246 f.; Murray (1858) 478; (1868) 452; (1892) 318; (1903) 318; Porter (1855) I, 31; Sack (1989) Nr. 5.82; Wulzinger / Watzinger (1924) I/7-3, S. 187.

5 ~XXV/155

an-Naṣr Stadttor / Bāb an-Naṣr

1279/1863 Abtragung des Tores unter Wālī Širwānlī Muḥammad Rušdī Pascha. Nach mehreren Gerichtsakten lag das Naṣr-Tor in der Nähe der Šābūniya-Moschee, also wesentlich weiter südlich des Stadtttores, das oft als Bāb an-Naṣr bezeichnet wurde und an der südwestlichen Ecke der Zitadelle liegt (ausgehend von Bahnasī und ar-Riḥāwī, denen andere Autoren folgten). Es ist möglich, dass es sich hier um je ein Quartier- und ein Stadttor handelt. Das Stadttor geht auf al-Malik an-Nāṣir ibn Ayyūb (1227-1229) zurück (vgl. unter anderem al-Badrī). Dies wird auch durch einen Bericht bei al-Muḥibbī bestätigt. Damit entspricht dieses Tor vielleicht nicht dem Ausgang des späteren Sūq al-Ḥamīdiya. Die Abtragung von 1863 steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Ausbau der Mīdān-Straße [429] wenig später.

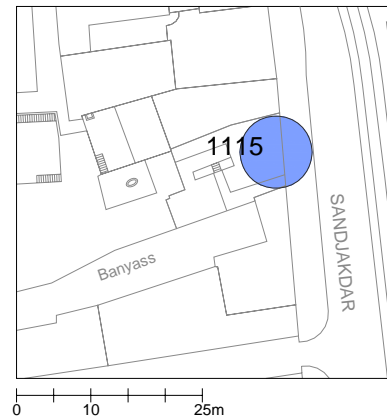
Quellen und Literatur:

al-Badrī (1980) 18; al-Muḥibbī (1970) III, 102; al-Munaḡḡid (1949b) 92, Anm. 1; MSD W311/258, 259 (1243/1827); W537/S322 (1247/1832); Weber (1998b) Nr. 1. Zu der bisherigen Lokalisierung des Bāb an-Naṣr: Bahnasī (1981) 83; al-Ībiš - aš-Šihābī (1996) 65; al-Kawākibī (1980) 193; (1998) 8; Muazen (o.J.) 63; ar-Riḥāwī (1973) 48, Anm. 98; (1977) 129; Sack (1989) 24; aš-Šihābī (1990b) 227.

6 ~VIII/2-1115

an-Nā'ūra Moschee / Maṣḡid an-Nā'ūra

Ca. 1916 weitgehende Abtragung bei der Verbreiterung der Saṅḡaqdār-Straße [436]. 1345/1926-27 Umbau der Baureste in eine neue Moschee.

Quellen und Literatur:

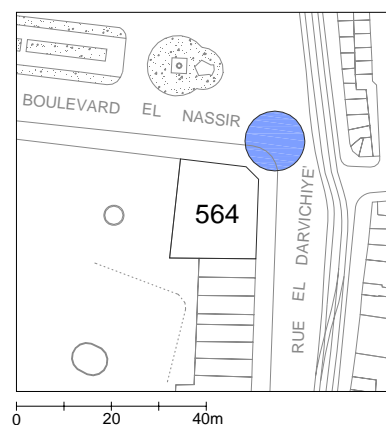
Ṭalas (1975) Nr. 287; Weber (1998b) Nr. 3.

7 ~XXIV/2-564

Saray-Tor / Bāb as-Sarāyā / Bāb Dār as-Sa'āda / Bāb al-Ḥadīd

Wahrscheinlich handelt es sich um zwei Tore, die sich aus einer doppelten Toranlage entwickelt haben. Porter nennt das westliche Stadttor Bāb al-Ḥadīd und beschreibt es als doppelte Toranlage. Möglicherweise hieß nur das innere Tor Bāb al-Ḥadīd, da in einer Gerichtsakte von 1250/1834 der westliche Ausgang des Sūq al-Arwām al-Barrānī (= Sūq al-Ġadīd, später al-Ḥamīdiya [208]) Bāb al-Ḥadīd genannt wird. Dies wurde im Zuge des Baus des Sūq al-Ḥamīdiya [208] 1295/1878-79 abgetragen. Dem Tor gegenüber, am Ostausgang des Mušīriya-Platzes (Militärsaray [410]) an der dortigen Unterführung eines Hauses, gab es ein weiteres Tor (Sarkīs, auf historischen Photographien zu sehen), das möglicherweise den Namen Bāb as-Sarāyā / Dār as-Sa'āda trug und vielleicht das äußere Tor der ehemaligen doppelten Toranlage bezeichnet.

Unter diesem Namen wird es in der Zeitung aš-Šām 1898 erwähnt. Für eine Doppeltoranlage spricht auch, dass Ibn aš-Šadiq das Bāb Sūq al-Arwām neben dem Bāb as-Sarāy erwähnt. Al-ʿAẓma gibt für die Abtragung des Stadttores das Jahr 1295/1878-79 an und nennt es sowohl Bāb as-Sarāyā, Bāb Dār as-Saʿāda, Bāb al-Ḥadīd als auch Bāb an-Naṣr [5]. In einer weiteren Gerichtsakte von 1285/1868 wird ein Bāb al-Ḥadīd am Bāb al-Faraġ im Nordosten der Zitadelle an der Mühle al-Ġazmāṭiya erwähnt. Bei al-Būrīnī (gest. 1024/1615) werden sowohl das Bāb Dār as-Saʿāda als auch das Bāb Dār al-Imāra im gleichen Abschnitt erwähnt, wobei dieses an der ʿĪsā Pascha-Moschee [3] gelegen hätte. Diese Moschee war entsprechend auch als Ġamiʿ Bāb as-Sarāyā bekannt (vgl. S1/W115).



Quellen und Literatur:

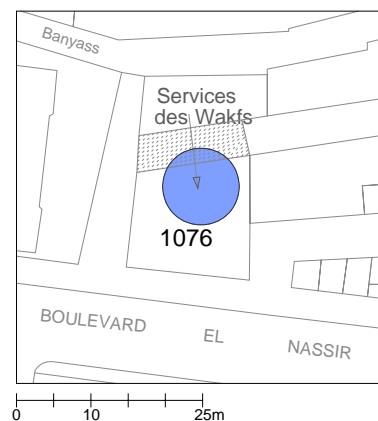
al-ʿAẓma (1987) 45; al-Būrīnī (1963) 144; MSD S1/W115 (1239/1823); S328/W369 (1250/1834); S599/W46 (1285/1868); Porter (1855) I, 49 f.; Ibn aš-Šadiq (1988) 44, 72; aš-Šām Nr. 96 (18. Muḥarram 1316/1898); Sarkīs (1997) 123; Weber (1998b) Taf. 83 a.

8

VIII/2-1076

Sīdī Ḥalīl Moschee / Masġid Sīdī Ḥalīl / Mazār Sīdī Ḥalīl

Ca. 1916 teilweise Abtragung der Moschee von 745/1344-45 zum Bau der Naṣr-Straße [431]. Endgültige Zerstörung 1352/1933-34 zum Bau des Verwaltungsgebäudes für Stiftungen (Awqāf).



Quellen und Literatur:

al-ʿAllāf (1976) 395; al-ʿAẓma (1987) 62, Anm. 4; al-Ībiš / aš-Šihābī (1996) 335 ff.; aš-Šihābī (1990b) 142 (t); Weber (1998b) Nr. 4; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) C/3-5.

9

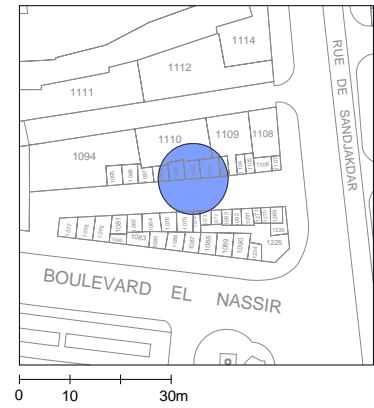
~VIII/2-1077-1090

Sūq al-Qumayla

1916 endgültige Abtragung des Trödelmarkts zum Bau der Naṣr-Straße [431]. Dieser Markt lag direkt nördlich des Militärsaray [410], wobei die südliche Ladenreihe an Gebäude des Saray grenzte. Östlich schloss der Sūq an den Wassergraben der Zitadelle an, so dass er auch die südwestliche Außenseite des später errichteten Sūq al-Ḥuġā [211] eingenommen hatte. Wahrscheinlich war dieser Markt schon im Verlaufe des 19. Jahrhunderts verändert worden. Der Sūq al-Qumayla dürfte im Zuge des Ausbaus der Darwīšīya-Straße [425] im 16. Jh. entstanden sein. Mehrere Gerichtsakten bezeichnen Läden des Sūqs als Waqf von Siyāġūš Pascha (S450/W29, 265; S950/W20; S1232/W3). Vgl. weitere Angaben Anm. 468.



Abb. 600: Teile des Sūq al-Qumayla links, 1898
(Mit freundlicher Genehmigung: IRCICA)



Quellen und Literatur:

Baedeker ¹(1875) 488 bis ⁴(1912) 303; Kremer (1855) 14, 16; Meyers Reisebücher ⁴(1904) 218 f., 222 (Pläne); 5(1913) 238; Besitzverhältnisse und Lage in MSD S252/W34 (1218/1803); S424/W20 (1267/1851); S424/W257 (1267/1851); S450/W29, 110, 198, 265 (1268-69/1852-53); S737/W273 (1298/1881); S819/32 (1303/1885); S950/W20 (1310/1893); S974/W145 (1322/1904); S1014/W98 (1311/1894); S1232/W3 (1320/1903); Weber (1998b) Nr. 5.

10

Verkaufspodeste im Sūq / Maṣṭaba (Maṣāṭib)

1280/1863-64 verbietet Wālī Širwānī Muḥammad Ruṣḍī die Verkaufspodeste vor den Läden im Sūq (Maṣṭaba / Maṣāṭib) und reißt viele bei Modernisierungsmaßnahmen in den Sūqs ein.

Quellen und Literatur:

al-Kawākibī (1998) 8; Qasāṭilī (1982) 100; Sack (1989) 41; Sāmī Bek (1981) 91; al-‘Ulubī (1989) 453.

ADMINISTRATION UND POST

11

~XXIV/2-564

Finanzbehörde / Daftardārīya

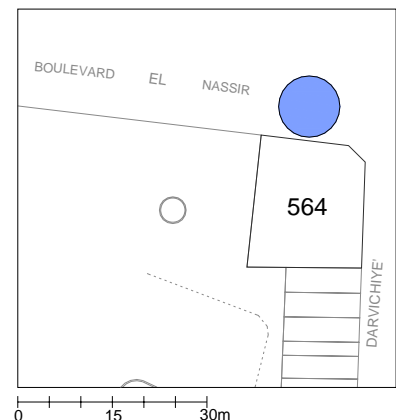
Wiedmann berichtet zwischen 1841 und 1843 von der 'Schatzkammer' mit den Schreibern am Platz des Saray (Sāḥat al-Mušīriya, Militärsaray [410]). Dies sei ein mehrstöckiges, freistehendes Gebäude. Auf historischen Photographien ist nur auf der Ostseite des Platzes ein solcher Bau zu sehen (vgl. Weber Taf. 83 a). Für das Jahr 1260/1844 findet sich eine Abrechnung (MSD) für den Bau einer Schatzkammer im Saray, die demnach kurz zuvor stattfand. Kremer berichtet, dass 1851 in der Zitadelle ein Schatzhaus gebaut werden sollte, um die Regierungsgelder, die bis dahin im Saray waren, hier aufzubewahren.

In einer Gerichtsakte von 1312/1894 wird ein Gebäude direkt nördlich des Sūq al-Ḥayl als ehemalige Dār ad-Daftardār genannt. Im gleichen Jahr wurde dieser Bau, der zum Waqf der Umayyadenmoschee gehörte, Verwaltungsgebäude der Régie [20]. Vor der Wende zum 20. Jh. ist der Bau einer neuen Daftardārīya wahrscheinlich. Schon 1890 ist ein Café du Deftardar [147] an der Victoria Brücke [131] belegt. Genauer Ort unbekannt. Anfang des 20. Jh. scheint sich die Daftardārīya in dem Gebäude befunden zu haben, das auf der Ḥarīṭat Šurṭat Dimašq als, das später als Bordell benutzte Abū Frīdū Gebäude eingezeichnet ist. Unweit befindet sich auf der Ḥarīṭat Šurṭat Dimašq ein Gelände mit der Bezeichnung 'Deftardar'.

Erhaltungszustand: zerstört. Für das Jahr 1904 ist der Umzug des Daftardār mit dem Wālī in den neuen Saray [412] belegt.



Abb. 601: Sāḥat al-Mušīriya, Ostseite, oben rechts, ca. 1870
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)



Quellen und Literatur:

Ḥarīṭat Šurṭat Dimašq; Kremer (1855) 23; MSD S5/W68 (1260/1844); S1017/W179 (1312/1894); PRO (FO 618-3 / 9.7.1904); Wiedmann (1845) 27, 127; Weber (1998b) Nr. 6, Taf. 83 a.

12

VIII/2-880

Gerichtshof / Dār al-ʿAdlīya

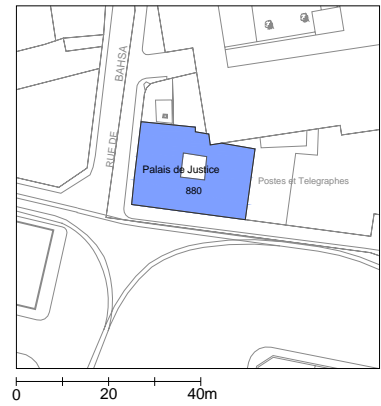
(Siehe auch S. 165 ff., 416) 1296/1878-79 unter Midḥat Pascha Bau des Gerichtshofs seitens des Stadtrats. Sitz der verschiedenen Gerichtsräte (al-Mağālīs al-ʿAdlīya). 1327/1909 Anweisung zum Verkauf oder zur Erneuerung des Gebäudes seitens des Finanzministerium, dem sich jedoch der Stadtrat widersetzte (Muqtabas).

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: Abtragung Anfang der fünfziger Jahre.



Abb. 602: Gerichtshof, ca. 1890
(Mit freundlicher Genehmigung: Fine Arts Library, HCL)



Quellen und Literatur:

ʿAbbāsī (1986) I/1-2-1 (z), II/17-2; al-ʿAzma (1987) 196; Baedeker ³(1891) 315 (Plan S. 306 f.) bis ⁴(1912) 302 (Plan S. 300 f.); al-Ḥuṣnī (1979) I, 272; MacMillan & Co (1910) 152 (Plan S. 143); Meyers Reisebücher ³(1895) 210 (Plan S. 205); ⁴(1904) 223 (Pläne S. 218 f., 222 f.); ⁵(1913) 238 (Pläne 232 f., 236 f.); al-Munağğid (1949b) 93, Anm. 6; Muqtabas Nr. 188 (10. Rağab 1327/1909); Pierie-Gordan (1918) Plan S. 48 f.; (1989) Nr. 5.2; Sāmī Bek (1981) 54; aš-Šihābī (1990b) 32 f.; Weber (1998b) Nr. 7.

13 XXI/2-592, 593

Gerichtshof al-Bāb / Maḥkamat al-Bāb

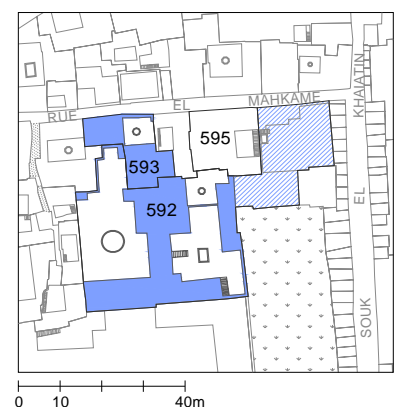
Der Bau aus der Übergangszeit Mamluken-Osmanen, wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jh. ständiger Gerichtshof und ist damit wahrscheinlich noch vor dem Saray das älteste osmanische Amtsgebäude. Nördliches Eingangstor: 1257/1841 Ausbau mit Moschee und Errichtung eines Brunnens 1229/1813. Das Gebäude war auch noch nach der Gründung des neuen Gerichtshofs am Marğa-Platz in Funktion (Aufführung des Personals in den Sālnāme). Kat. 595 wird in einer Gerichtsakte von 1271/1855 und 1322/1904 als Hof des Gerichtshofs genannt (Ḥawš al-Maḥkama).

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: verfallend.



Abb. 603: Īwān im Süden des Hofes der Maḥkamat al-Bāb (Weber)



Quellen und Literatur:

Marino / Okawara (1999) 42 f.; MSD S466/W120 (1271/1855); S1293/W38 (1322/1904); Rafeq (1966) 309; Sack (1985) 280; (1989) Nr. 4.41, Taf. 18 a; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) E/4-15.

2. Post- und Telegrafenamnt / al-Barīd wa-l-Barq

(Siehe auch 145 f.) Nachdem sich schon nach Baedeker 1875 und 1880 ein Postamt am Saray befunden hatte, entstand der bekannte Bau aus dem Jahre 1300/1882-83 an der Nordseite des Marğa-Platzes (al-ʿAẓma, Sālnāme).

Die Inschrift, die durch den Muftī Maḥmūd Afandī al-Ḥamzāwī angebracht wurde, ließen die Jungtürken wieder entfernen. 1906 wird das Postamt (vgl. [15]) in Reiseführern zum letzten Mal hier erwähnt, obwohl historische Aufnahmen aus der Mandatszeit dieses Gebäude noch als Post- und Telegrafenamnt zeigen.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: Abtragung Anfang der fünfziger Jahre. Vgl. auch [18].

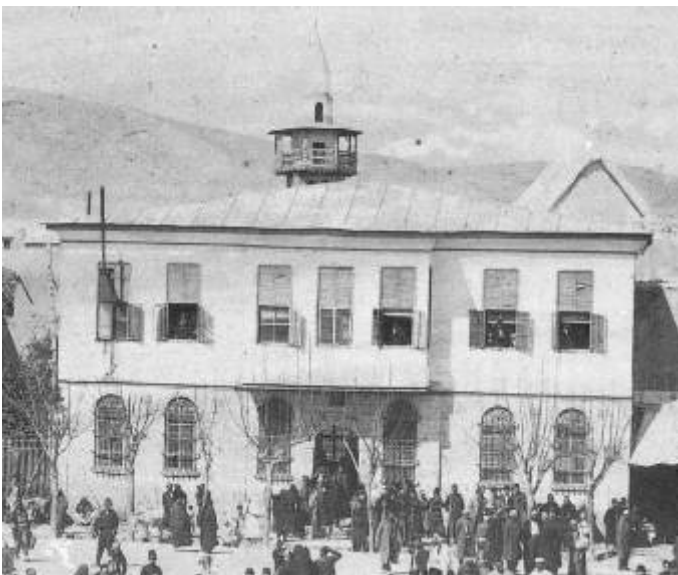
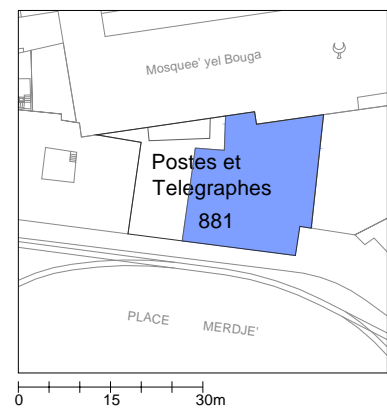


Abb. 604: Post- und Telegrafenamnt von Südosten, ca. 1890
(Mit freundlicher Genehmigung: B. El-Hage)



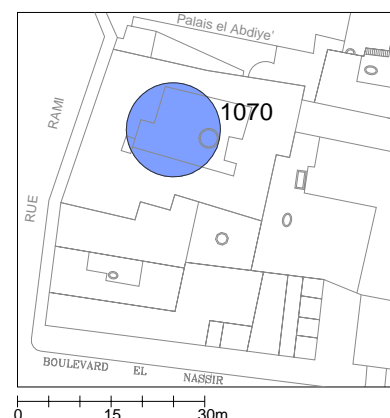
Quellen und Literatur:

ʿAbbasī (1986) II/16-2; al-ʿAẓma (1987) 196, 205, Anm. 60; Baedeker ¹(1875) 479; ²(1880) 359; ³(1891) 307, 315 (Plan S. 306 f.) bis ⁴(1906) 295, 303 (Pläne 294 f., 300 f.); Cook ³(1900); al-Kawākibī (1998) 10; Keppler (1901) 392; MacMillan & Co (1910) 152 (Plan S. 143); Meyers Reisebücher ³(1895) 205 (Plan S. 205); ⁴(1904) 218, 223 (Pläne S. 218 f., 222 f.); Sack (1989) Nr. 5.3; Sālnāme ¹⁵(1300/1882-83) 299; Sāmī Bek (1981) 54; aš-Šihābī (1990b) 33; Weber (1998b) Nr. 9.

3. Post- und Telegrafenamnt / al-Barīd wa-l-Barq

Nachdem schon spätestens ab 1910 das Postgebäude am Marğa-Platz nicht mehr als solches genutzt wurde [14], ist für 1912 u. 1913 ein neues Postgebäude am Südostende der Rāmī-Gasse [433], nahe des Militärsaray [410] an der späteren Naşr-Straße [431] belegt. Wahrscheinlich wohnte hier 1270/1854 Qarah ʿAlī Pascha. Schon 1898 wurde anlässlich des Kaiserbesuchs kurzzeitig (?) das zentrale Büro des Telegrafens an die Ostseite des Platzes vor dem Militärsaray verlegt (Sarkīs). Vgl. auch [18].

Erhaltungszustand: zerstört.



Quellen und Literatur:

Baedeker ⁷(1910) 279, 283 (Pläne S. 276 f., 280 f.); ⁴(1912) 295, 302 (Pläne S. 294 f., 300 f.); Meyers Reisebücher ⁵(1913) 232 (Plan S. 236 f.); MSD S455/W219 (1270/1854); Pierie-Gordan (1918) 48 (Plan S. 48 f.); Sarkīs (1997) 123; Weber (1998b) Nr. 10.

16 VIII/3-1030a**Rathaus / Dār al-Baladīya**

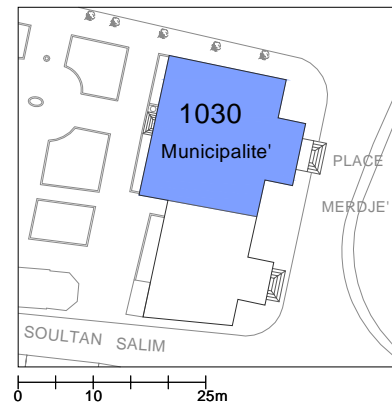
(Siehe auch S. 34 ff., 101 ff., 161 ff., 418). Zwischen 1310/1892-93 und 1311/1893-94 als Sitz des Stadtrats (al-Mağlis al-Baladī) errichtet. An fast gleicher Stelle stand noch bis 1892/93 das Zivilgefängnis [340], welches zum Bau des Rathauses und des medizinischen Versorgungszentrums (Mustawṣaf al-Baladīya [168]) abgerissen wurde. Das Gebäude verfügte über Räume für den Bürgermeister (Ra'is al-Mağlis al-Baladī); für den Ratsassistenten (Mu'āwin ar-Ra'is), den Ratschreiber (Kātib), den Rechnungsführer (Muḥāsib) und einem Versammlungssaal des Rates selbst. Hier wurde am 8. März 1920 die Unabhängigkeit des Arabischen Königreiches (Malik Fayṣal) ausgerufen.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: 1958 zerstört.



Abb. 605: Rathaus (Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)

Quellen und Literatur:

ʿAbbasī (1986) I/2-2-1 (ā), II/5-2 (ā); al-ʿAẓma (1987) 196; Baedeker ⁵(1900) 330 f., 336 f. (Pläne) bis ⁴(1912) 302 (Pläne 294 f., 300 f.); al-Ḥuṣnī (1979) I, 277; Meyers Reisebücher ³(1895) 210 (Plan S. 205); ⁴(1904) 223 (Pläne S. 218 f., 222 f.); ⁵(1913) 238 (Pläne S. 232 f., 236 f.); Pierie-Gordan (1918) Plan S. 48 f.; Oberhammer / Zimmerer (1898/99) 25 (Photo); Oppenheim (1899) I, 76, Anm. 1; Sack (1989) Nr. 5.7; Šākīr (1990); Sālnāme ²⁵(1310-11/1893-94) 269; ²⁶(1311-12/1894-95) 245; Sarkīs (1997) 139; aš-Šihābī (1990b) 40, 44 f.; Weber (1998b) Nr. 11; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) B/3-1. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

17 VIII/4-1126b**Schulrat / Dār Mağlis al-Maʿārif**

(Siehe auch Abb. 550 f.) Im Jahre 1912 entstand der neue Sitz des Schulrates direkt neben dem Ausbildungsinstitut für Lehrer (Dār al-Muʿallimīn, [54]). Der Ort des ersten Sitzes des Schulrates (Mağlis al-Maʿārif), der 1882 eingerichtet wurde, ist unbekannt.

Erhaltungszustand: gut.



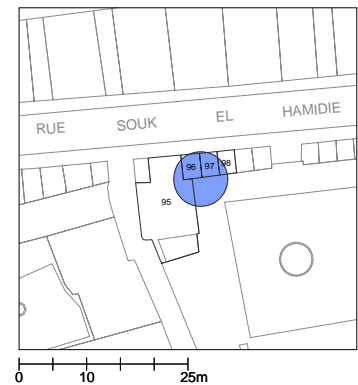
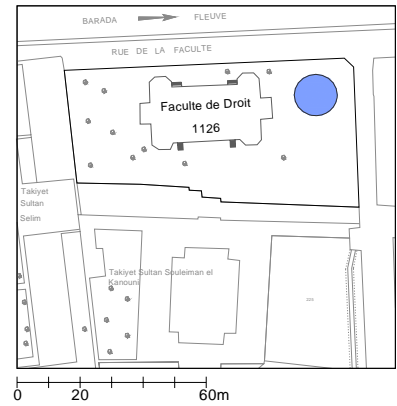
Abb. 606: Dār Mağlis al-Ma'ārif (Weber)

Quellen und Literatur:

PRO (FO 618-3/ 1.7.1912). Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

18 ~XXI/1-97**1. Telegrafenamnt**

Ab 1276/1859 befand sich ein vorläufiges Telegrafenamnt im Haus der Familie al-Ḥayāh in der Nähe der Ḥammām-Bāšā-Gasse (Zuqāq Ḥammām Bāšā). Diese lag direkt am Sūq al-Ḥamīdiya neben dem Ḥammām al-Bāšā. Hingegen spricht al-ʿAzma von einer provisorischen Telegrafensteinelle in der Residenz des Šayḥ Muḥammad Abū aš-Šāmāt (Zāwīya al-Balṭāğīya [407, 954]). [Vgl. auch 14, 15]. Genaue Lage unbekannt.

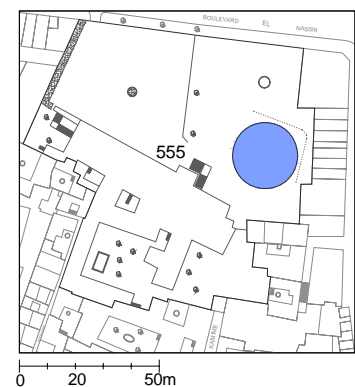
Quellen und Literatur:

al-ʿAzma (1987) 182; aš-Šihābī (1990b) 32.

19 ~XXIV/2-555**Verwaltungsbehörde für religiöse Stiftungen**

1260/1844 Bauarbeiten an einer Verwaltungsbehörde der Waqfs (Binā Ġurfat Nāzir al-Awqāf). Wahrscheinlich eines der Amtsgebäude am Saray, an dem auch für das gleiche Jahr, 1844, und für 1845 Bauarbeiten belegt sind. Vgl. Finanzbehörde [11], Militärsaray [410].

Erhaltungszustand: Bau zerstört.

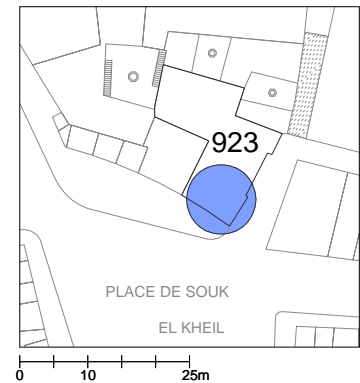
Quellen und Literatur:

MSD S5/W69 (1260/1844).

Verwaltungsgebäude der Régie / Dā'irat ar-Rīḡī

Nach einer Gerichtsakte von 1312/1894 wird ein Gebäude direkt nördlich des Sūq al-Ḥayl, das zum Waqf der Umayyadenmoschee gehört, an die Régie-Verwaltung vermietet. Der griechische Staatsbürger Maksīmīliyān ibn Lāwinār (?) ibn Mark Fīšnū, der Direktor der Régie-Verwaltung in Damaskus, zahlte dazu 171900 Ġirš für neun Jahre an den Mutawallī der Umayyadenmoschee, aš-Šayḥ Muḥammad 'Alī Afandī ibn Aḥmad ibn 'Abdallāh al-Ḥalabī. Das Gebäude diente zuvor als Hotel und war Haus des Finanzverwalters (Dār ad-Daftardār). Von 1909 bis 1912 war A. E. Abbott Direktor der Régie.

Erhaltungszustand: Bau zerstört. Vgl. auch Tabakfabrik [223].

Quellen und Literatur:

PRO (FO 618-3/ 3.1912); MSD S1017/W179 (1312/1894).

BÄDER

21 IX-44

Ḥammām al-Bakrī

Nach einer Gerichtsakte von 1303/1886 Restaurierung des Bades von 1026/1616-17 seitens der Waqf-Verwalter aus der Qaṭanā-Familie. Das Bad gehörte zu diesem Zeitpunkt zum Waqf von Muḥammad Afandī Qaṭanā.

Bauhistorisch:

von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 607: Ḥammām und Moschee al-Bakrī (Weber)

Quellen und Literatur:

Ecohard / Le Coeur (1943) 89 ff. (arab. S. 62); MSD S815/W69 (1303/1886); Sack (1985) 223; (1989) 4.18; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) I/3-2. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

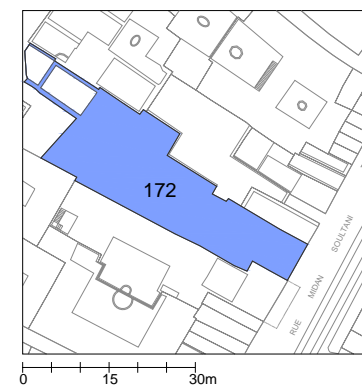
22 XXXVI/1-172

Ḥammām ad-Darb

Das Bad aus dem 14. Jh. wurde um die Wende 19. / 20. Jh. umgebaut und ausgemalt (Motiv: at-Takīya as-Sulaymāniya).

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: jüngst zerstört.



Quellen und Literatur:

Ecohard / Le Coeur (1943) 117 f. (arab. S. 63); Atassi (1994) 52 f.

Ḥammām al-Ġadīd

Das Bad, wahrscheinlich aus dem 16. Jh., wurde um die Wende des 19. / 20. Jh. renoviert und ausgemalt. In den Pendentiven Wandbilder mit Dampfschiffen und Lokomotive.

Bauhistorisch:

von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.

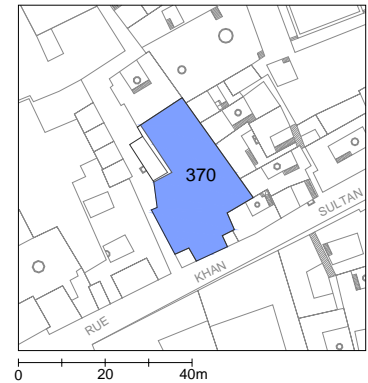


Abb. 608: Ḥammām al-Ġadīd, Mašlah (Weber)

Quellen und Literatur:

Ecohard / Le Coeur (1943) 116 (arab. S. 62); Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

Ḥammām al-Ġūra

Bad aus dem späten 19. bzw. frühen 20. Jh.

Erhaltungszustand: gut.

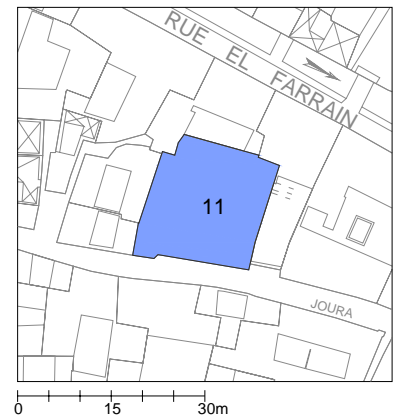


Abb. 609: Ḥammām al-Ġūra, Mašlah (Barry)

Quellen und Literatur:

Ecohard / Le Coeur (1943) No. 13 (arab. S. 61); Sack (1985) 260; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) I/2-3.

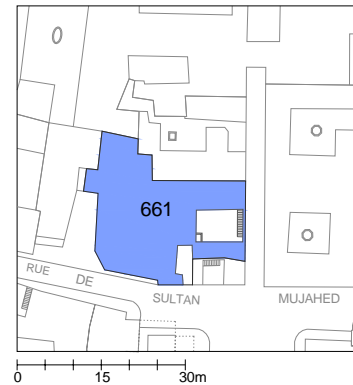
Ḥammām al-Ḥānġī

Das Bad wurde in der Wende 19. / 20. Jh. vollständig erneuert (Basaltbauweise). 1313/1895 in Verwaltung von Muḥammad Saʿīd Pascha Šamdīn ibn ʿAbdallāh ad-Dāqūrī .

Erhaltungszustand: 1982 nochmals stark umgebaut.



Abb. 610: Ḥammām al-Ḥānġī (Barry)

**Quellen und Literatur:**

Ecochard / Le Coeur (1943) No. 7 (arab. S. 61); MSD S1017/W254 (1313/1895).

Ḥammām al-Ḥayyāṭīn

1299/1881-82 Umbau des Bades durch Muḥammad Ḥasan al-Bārūdī (gest. 1307/1889-90). Das Bad ist spätestens 1150/1737-38 urkundlich belegt und gehörte zum Waqf von Ismāʿīl Pascha al-ʿAzm. Al-ʿUlabī geht davon aus, dass es vielleicht um 960/1552-53 mit dem Waqf von Šamsī Aḥmad Pascha entstand. Ausmalung der Kuppel von 1327/1909 durch Aḥmad as-Sayrāwān. Historische Aufnahmen zeigen auch auf den Wänden viele Malereien.

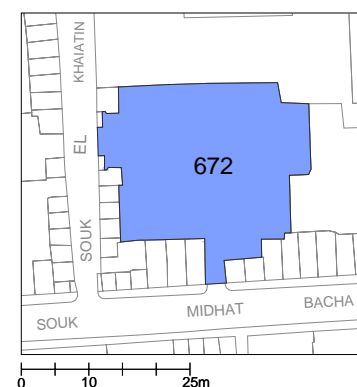
Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Nutzungsänderung: Werkstätten.

Erhaltungszustand: gefährdet.



Abb. 611: Ḥammām al-Ḥayyāṭīn, Kuppel Mašlah (Weber)



Quellen und Literatur:

Ecochard / Coeur (1943) 111 (arab. S. 62); Rafeq (1966) 96; Sack (1989) Nr. 4.46, S. 35, Taf. 16 a; aš-Šihābī (1990a) 189; al-ʿUlabī (1989) 509 f.; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) E/5-6. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

27 XVIII/1-100

Ḥammām al-Malik az-Zāhir

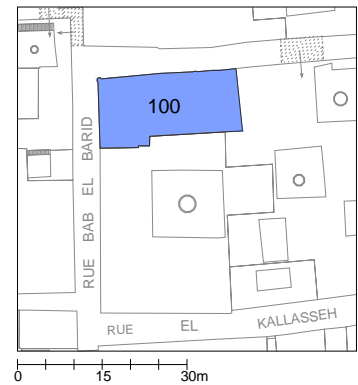
Ausmalung der Kuppel in der Umkleidehalle (Mašlah) des Bades von 375/985-86 in der Wende 19. / 20. Jh.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: moderne und schlechte Renovierung 1407/1986-87.



Abb. 612: Ḥammām al-Malik az-Zāhir, Kuppel Mašlah (Weber)

Quellen und Literatur:

Ecochard / Coeur (1943) 15 f. (arab. S. 61). Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

28 XVIII/1-130

Ḥammām al-Manāḥiliya

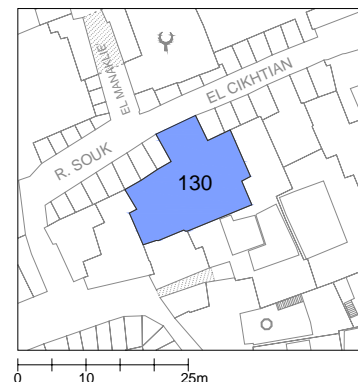
Umbau der Umkleidehalle (Mašlah) des (mamlukischen?)

Bades wahrscheinlich Mitte des 19. Jh.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Nutzungsänderung: seit Jahrzehnten Lager und Laden.

Erhaltungszustand: gut, jedoch gefährdet.

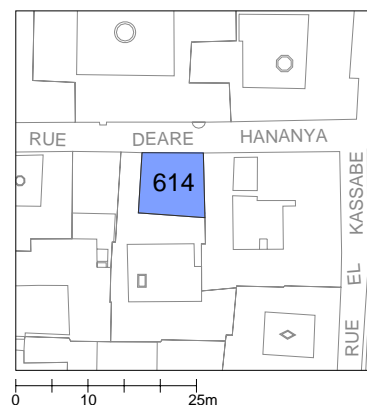
Quellen und Literatur:

Ecochard / Coeur (1943) 123 f. (arab. S. 61).

Ḥammām al-Misk

Restaurierung des Bads aus dem Waqf von Sulaymān Pascha al-ʿAẓm Anfang der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts durch Mitrī Šalhūb. Dieser scheint das Bad bis 1284/1867 gemietet zu haben, als unter der Verwaltung (Tawliya) von Ḥalīl Bek ibn Aḥmad Bek al-ʿAẓm, Aḥmad ibn Salīm Afandī aš-Šamʿa als Wakīl von Sāra Ḥānum bint Ḥasan Āgā al-Kurdī 200 000 Ġirš für die Nutzung des Ḥammām al-Misk an Mitrī Afandī ibn Mīhāʿil Šalhūb zahlte.

Erhaltungszustand: Bau zerstört.

Quellen und Literatur:

Ecochard / Le Coeur (1943) No. 45 (arab. S. 62); MSD S588/W469 (1284/1867); S756/W25 (1284/Ordner); Qasāʿilī (1982) 109.

Ḥammām Nūr ad-Dīn / al-Buzūrīya

1305/1887-88 Umbau des Bades aus dem Jahre 567/1171-72, das 1316/1899 im Besitz von Ḥikmat Pascha ibn ʿAlī ibn Muḥammad Mardam Bek war.

Bauhistorisch:

von besonderer Bedeutung.

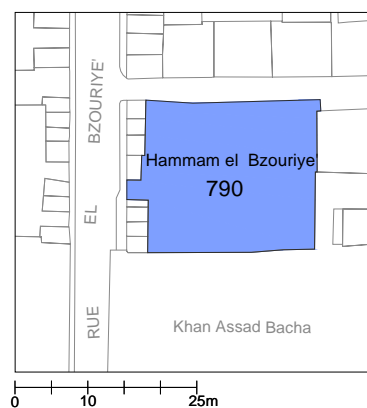


Abb. 613: Ḥammām Nūr ad-Dīn / al-Buzūrīya, Kuppel Mašlah (Weber)

Quellen und Literatur:

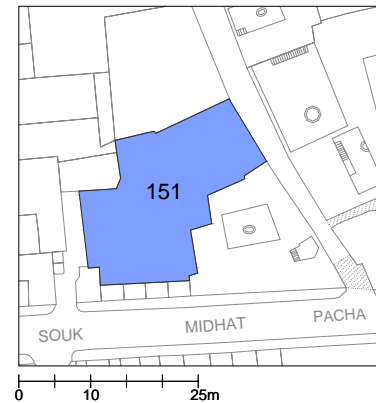
Ecochard / Le Coeur (1943) 16 ff. (arab. S. 62); MSD S1129/W49 (1316/1899); Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) E/4-21. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

31 XXI/1-151

Ḥammām al-Qāḏī

Nach Gerichtsakte Restaurierung des Bades im Jahre 1298/1881. Bad Waqf für das Bīmāristān an-Nūrī [bei 62]. Nach Marino aus dem Waqf von Sulaymān Pascha al-ʿAẓm.

Erhaltungszustand: Ruine, bzw. zerstört.

Quellen und Literatur:

Ecochard / Le Coeur (1943) 120 f. (arab. S. 62); Marino (2000a); MSD S737/W94 (1298/1881) (mit Lagebeschreibung); S1280/W54 (1323/1905) (mit Informationen über die Nachbarschaft).

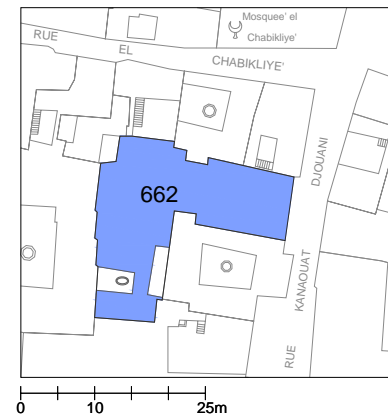
32 XXIV/2-662

Ḥammām al-Qanāṭir

In al-Qanawāt al-Ġuwwānī gehört zum Waqf von Ṣāfiya bint Ḥasan Pascha al-Bālġī aus dem Jahre 1276/1859-60. Nach einer weiteren Gerichtsakte ist das Bad schon für das Jahr 1217/1802 belegt. Ihr Nachkomme Fāṭima Qādin bint Ibrāhīm ibn ʿAbdallāh Mardam Bek verkauft das Ḥammām im Jahre 1322/1904 an den damaligen Naqīb al-Aṣrāf Muḥammad Abū Suʿūd ibn Aḥmad ibn ʿAlī al-Ḥasībī, dessen Haus [970] sich nördlich davon befand.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: Bau zerstört.

Quellen und Literatur:

Ecochard / Le Coeur (1943) Nr. 29 (arab. S. 62); MSD S250/W234 (1217/1802); S1293/W97 (1322/1904).

Ḥammām al-Qīšānī → Sūq al-Qīšānī

33 VIII/2-1069a

Ḥammām ar-Rāmī

Nach einer Gerichtsakte von 1270/1854 wurde das Ḥammām ar-Rāmī aus dem ehemaligen Palast von Kanġ Yūsuf Pascha [410] herausgelöst und als öffentliches Bad umfunktioniert. Nach der gleichen Gerichtsakte umfasste die heutige Katastereinheit neben dem Bad an seiner NW-Ecke den Gouverneurspalast und das Familienhaus des ehemaligen Mutaṣarrif von Damaskus, Ṣāliḥ ibn Aḥmad, und seiner Schwester Ruqayya. 1906 zum Bau des ʿĀbid-Handelsgebäude [196] abgerissen.

Erhaltungszustand: Bau zerstört.

Quellen und Literatur:

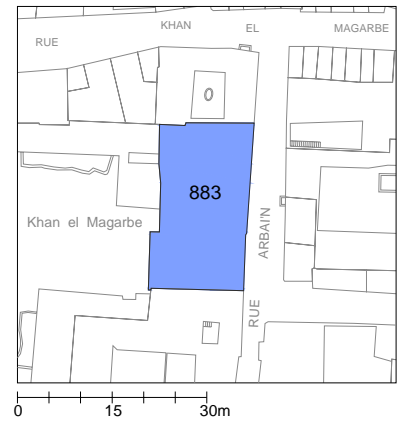
Ecochard / Le Coeur (1943) Nr. 16 (arab. S. 61); MSD S455/W219 (1270/1854).

34 XXX/2-883

Ḥammām aš-Šayḥ Ḥasan

1293/1876 (Torinschrift) erneuert durch die Āl 'Umar Pascha.

Erhaltungszustand: gut.

Quellen und Literatur:

Ecochard / Le Coeur (1943) Nr. 52 (arab. S. 63); al-'Ulabī (1989) 506.

35 XII/2-332h

Ḥammām Taḥt al-Qanāṭir/ al-Ḥarrāb

Gehörte mit dem westlich benachbarten Haus [694] und dem Ḥān Taḥt al-Qanāṭir [194] zum Waqf von Ismā'īl Pascha al-'Azm (gest. 1723-24) und war 1316/1898 unter der Verwaltung von Muḥammad Šafīq ibn 'Abd al-Qādir ibn Ḥāfiẓ al-'Azm. Fassade mit Brunnennische stammt stilistisch aus dem frühen 18. Jh. Um die Wende 19. / 20. Jh. 'barocke' Ausmalung der Kuppel.

Bauhistorisch:

von besonderer Bedeutung.

Nutzungsänderung:

Läden und Werkstätte.

Erhaltungszustand:

verfallend.

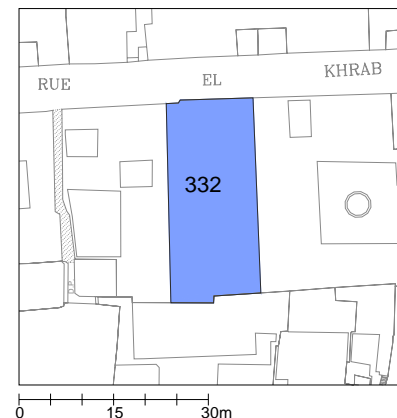


Abb. 614: Hammām Taḥt al-Qanāṭir / al-Ḥarrāb, Mašlah (Weber)

Quellen und Literatur:

Ecochard / Le Coeur (1943) 106 f. (arab. S. 63); Marino (2000a); MSD S1126/W4 (1316/1898); S1126/W5 (1316/1898); al-'Ulabī (1989) 508 f.; Wulzinger / Watzinger 1924 (1984) 87. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

Ḥammām az-Zayn

Das Bad von 799/1397 wurde laut Inschrift 1289/1872 erneuert.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 615: Ḥammām az-Zayn, Portal (Weber)

**Quellen und Literatur:**

Ecochard / Le Coeur (1943) 47 ff. (arab. S. 63); al-'Ulabi (1989) 515; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) D/7-3.

BAHN

37

XXIV/5-876

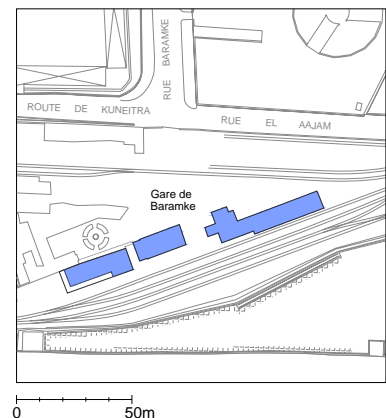
Bahnhof al-Barāmka

Als Bahnhof der Beirutbahn [40] wahrscheinlich 1903 eröffnet, wurde er später auch mit der Hedschasbahn [43] verbunden. Hier stiegen Reisende aus Beirut im Allgemeinen aus. Der Bahnhof auf dem Gelände des ehemaligen Friedhofs al-Barāmka wird zum Ausgangspunkt des gleichnamigen Viertels. Eine Gerichtsakte über die Erneuerung des Mietvertrages von 1901 über 225466 m² Land in dieser Gegend nennt Fransīs Afandī ibn Ḥalīl Afandī Nasīma aus al-Qanawāt als Beauftragten für den Bau des Bahnhofs.

Erhaltungszustand: zerstört.



Abb. 616: Bahnhof al-Barāmka (oben rechts) und Ḥamīdiya-Kaserne [327], ca. 1930 (Ausschnitt IFPO)



Quellen und Literatur:

Baedeker ⁵(1900) 329 (Pläne S. 330 f., 354 f.) bis ⁵(1912) 294 (Pläne S. 295 f., 314 f.); Cook ³(1900) 233 bis ⁵(1911) 257; Meyers Reisebücher ⁴(1904) 218; ⁵(1913) 249; MSD S1391/W61 (1328/1910); Pierie-Gordan (1918) 48 (Plan S. 48 f.); Weber (1998b) Nr. 94; Wulzinger / Watzinger (1924) 34. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

38

Bahnhof al-Mīdān

Hauptbahnhof der Beirutbahn [40] und der Hauranbahn [42]. Als erster Bahnhof der Stadt wurde er wahrscheinlich seit 1894 in mehreren Phasen ausgebaut.

Erhaltungszustand: gut



Abb. 617: Bahnhof al-Mīdān (hinten links) und Bahnhof al-Qadam (vorne rechts) 1918 (Mit freundlicher Genehmigung: PRO)



Abb. 618: Bahnhof al-Mīdān (Barry)

Quellen und Literatur:

Baedeker (1900) 329 (Pläne S. 330 f., 354 f.) bis (1912) 294 (Pläne S. 295 f., 314 f.); Cook ³(1900) 233; ⁴(1907) 217; ⁵(1911) 257; Meyers Reisebücher (1904) 218; (1913) 232; Pierie-Gordan (1918) 48. Historische Aufnahmen: IRCICA 90495 13-15; Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

39

Bahnhof al-Qadam

Hauptbahnhof der Hedschasbahn [43] wurde 1327/1909 (Bauinschrift) kurz hinter Bawwābat Allāh beim Dorf al-Qadam gebaut; direkt östlich der Betriebshof der Hedschasbahn [41]. Als Hauptbahnhof löste ihn später der berühmte Hedschasbahnhof [44] in al-Qanawāt ab. Kurz vor 1913 mit dem Bahnhof in al-Barāmka verbunden.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 619: Bahnhof al-Qadam, ca. 1915
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)



Abb. 620: Bahnhof al-Qadam (Weber)

Quellen und Literatur:

Baedeker ⁶(1904) 259 (Pläne S. 260 f., 278 f.) bis ⁴(1912) 294 (Pläne S. 295 f., 314 f.); al-Bārūdī (1952) 27 (Photo); Cook ⁴(1907) 217; ⁵(1911) 257; Meyers Reisebücher ⁵(1913) 232, 249; Pierie-Gordan (1918) 48 (Plan 48 f.).

40

Beirutbahn

Abb. 621: Beirutbahn Anfang 20. Jh.
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)



Abb. 622: Beirutbahn Anfang 20. Jh.
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)

1890 bekommt Yūsuf Afandī Matrān die Konzession zum Bau der Beirutbahn. Dieser gründete, nachdem die Konzession kurzzeitig Ḥusayn Bayhum zugesprochen wurde, eine Aktiengesellschaft mit 8000 Aktien zu je 500 Franc. Sie wurde 1891 unter dem Namen *Širkat al-Ḥuṭūṭ al-Ḥadīdīya al-‘Uṭmāniya al-Iqṭiṣādīya li-Bayrut - Dimašq - Ḥawrān fi Sūrīya* gegründet. Schon kurze Zeit später wurde sie scheinbar von französischen Aktionären übernommen, denn am 3.8.1895 (1312) eröffnet die französische Aktiengesellschaft *Société des Chemins de fer Ottomans économiques de Beyrouth-Damas-Hauran en Syrie* die Bahn nach Beirut. Von den insgesamt 147 km waren 34 km Zahnradbahn.

Quellen und Literatur:

‘Awaḍ (1969) 276 f.; Baedeker ⁵(1900) 326 f. bis ⁴(1912) 291 f.; Fawaz (1983) 70 f.; Fiedler (1984) 19 f.; Ghazzal (1993) 155; Kurd ‘Alī (Sept. 1901) 795 f. Meyers Reisebücher ⁴(1904) 213 ff.; ⁵(1913) 227 f.; The Palestine News (1919) IV, 76 ff.; Sālnāme ³⁰(1316/1898-99) 237; ³¹(1317/1899-1900) 243; Sack (1989) 40. Genaue Informationen zur Fahrzeit, Strecke und Preisen: Sālnāme ³⁰(1316/1898-99) 340-43; ³¹(1317 / 1899-1900) 374.

41

Betriebshof al-Qadam

Betriebshof der Hedschasbahn [43] direkt östlich des Bahnhofs al-Qadam [39] im Süden von Damaskus. Weitläufige Anlage aus dem frühen 20. Jahrhundert. Im Ersten Weltkrieg befand sich benachbart das deutsche Soldatenheim.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gefährdet, z.T. verfallend.



Abb. 623: Betriebshof al-Qadam (Provence)



Abb. 624: Betriebshof al-Qadam (Provence)

42

Hauranbahn

Am 1. Juli 1894 (1311) als erste syrische Eisenbahn eingeweiht. 1891-94 Bau der 101 km langen Strecke von Damaskus nach Muzayrīb, anfangs durch eine belgische, dann französische Firma: *Société des Chemins de fer Ottomans économiques de Beyrouth-Damas-Hauran en Syrie*. 1915 Verlängerung nach Jerusalem und Jaffa.

Quellen und Literatur:

al-‘Allāf (1976) 38; Cook ⁴(1907) 234; ⁵(1911) 274 ff.; Fiedler (1984) 16 ff.; Ghazzal (1993) 154 f.; Kurd ‘Alī (Sept. 1901) 795 f. Meyers Reisebücher ⁴(1904) 234 ff.; ⁵(1913) 232, 248 ff.; al-Munaḡḡid (1949b) 94, Anm. 2; Oberhummer / Zimmerer (1898/99) 39; Sack (1989) 40; Sālnāme ³⁰(1316/1898-99) 237; ³¹(1317/1899-1900) 127, 243. Genaue Informationen zur Fahrzeit, Strecke und Preisen: Sālnāme ³⁰(1316/1898-99) 338-39, ³¹(1317/1899-1900) 374.

Hedschasbahn / as-Sikka al-Ḥamīdiyya / Chemin de fer Hamidié du Hedjaz

(Siehe auch S. 125 f.) Zwischen 1901-1908 von der osmanischen Regierung zusammen mit deutschen Ingenieuren (Meißner Pascha) von osmanischen Soldaten erbaut. Die Strecke war 1320 km lang- zuzüglich der Abzweigung nach Haifa mit 160 km. Einweihung folgender Abschnitte von Damaskus aus: 1902 Homs und Hama, 1903 Darʿā, 1903 Amman. 1906 mit Aleppo verbunden. Offizielle Einweihung am 1.9.1908 in Medina.

Quellen und Literatur:

Cook ⁴(1907) 234 f.; ⁵(1911) 276 ff.; Fiedler (1984); Kurd ʿAlī (Sept. 1901) 796; Meyers Reisebücher ⁴(1904) 236 f.; ⁵(1913) 251 f.; PRO (FO 618-3/ 1.10.1908); Sack (1989) 42; aš-Šihābī (1990b) 132 ff.

Hedschasbahnhof / Bahnhof al-Qanawāt

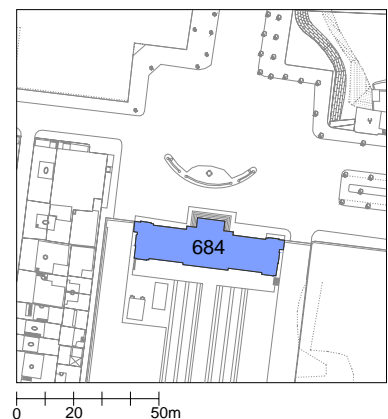
(Siehe S. 154; 422 ff., 443 ff.) Als neuer Hauptbahnhof der Hedschasbahn [43] in al-Qanawāt löst er den Bahnhof al-Qadam im Süden von Damaskus ab. 1909 Planung und Baubeginn des Bahnhofs zusammen mit der Saʿd-Allāh-Ġabī-Straße [435]. Zur Jahreswende 1910/11 wurde bereits ein provisorischer Bahnhof hier eröffnet (PRO) und dazu im Aʿġām-Garten Teile des Kanonendepots [329] abgetragen (Muqtabas). Bei Baedeker 1912 und Meyers Reisebüchern 1913 noch nicht erwähnt, wurde der Bau 1917 nach den Plänen des Spaniers Fernando de Aranda von 1912/13 fertig gestellt, der den Wettbewerb seitens der Stadtverwaltung für sich entscheiden konnte. Der Bahnhof schien hier schon länger beabsichtigt zu sein, da Cook 1907 berichtet: "There will shortly be a new station (Hedjaz Railway) on the site of the old diligence station opposite the Hotel Victoria." Da der Bahnhof der Hedschasbahn in Medina vom Baustil sehr ähnlich ist, sind genaue Vorgaben für den Wettbewerb aus Istanbul möglich.

Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 625: Hedschasbahnhof (Weber)

Quellen und Literatur:

al-ʿAẓma (1987) 195; Cook ⁴(1907) 217; Gascón (1988) 71, 76, 88; al-Ībiš / aš-Šihābī (1996) 265 f.; Keenan (2000) 193 f.; Lago / Cartagena (2005); Māstrūq (1993) 9; al-Muqtabas Nr. 32 (5. Muḥarram 1327/1909); Muṣṭafā (1981) 28 ff.; Pierie-Gordan (1918) 48; PRO (FO 618-3/ 16.1.1911); Sack (1989) Nr. 5.11; aš-Šihābī (1990b) 132 ff.; Weber (1998b) Nr. 100; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) A/3-6. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

Straßenbahn

(Siehe auch S. 127 f.) Schon 1307/1889 (ʿAwaḍ, Kurd ʿAlī) oder 1894 (Lisān al-Ḥāl) wurde Yūsuf Maṭrān die Konzession zur Gründung einer Straßenbahn mit insgesamt fünf Linien erteilt, die er jedoch allein nicht wahrnehmen konnte. Nach verschiedenen Inhabern dieser Konzession (vgl. S. 127 ff.) übernahm diese dann eine belgische Firma (Gebäude der Strom- und Straßenbahngesellschaft [268]). Angaben zur Errichtung der Straßenbahn meist wie folgt: 1906 zur Hälfte fertig gestellt. 1325/1907 Eröffnung der Linie Marḡa-Platz nach al-Mīdān (Bāb Miṣr, was durch die Unterlagen in Brüssel bestätigt wird) und vom Marḡa-Platz nach Ğisr al-Abyaḍ. 1331/1913 Weiterführung der Linie Marḡa über Ğisr al-Abyaḍ nach al-Muhāġirīn und über Ğisr al-Abyaḍ nach Muḡyī ad-Dīn. Nach ʿAbbasī jedoch (Informationen aus dem Archiv des Energieministerium) wurden die Linien Marḡa - Bāb Miṣr und Marḡa - Ğisr al-Abyaḍ 1909 und 1911 die Erweiterung nach al-Muhāġirīn eröffnet. Plan bei Wulzinger / Watzinger zeigt nur die Linie bis nach al-Muhāġirīn. (Linie nach Bāb Tūmā 1350/1931).



Abb. 626: Straßenbahn am Marḡa-Platz, ca. 1916
(Mit freundlicher Genehmigung: W.-D. Lemke)

Quellen und Literatur:

ʿAbbasī (1986) I/2-2-1, Anm. 23; ʿAwaḍ (1969) 278 f.; al-ʿAẓma (1987) 197; Baedeker ⁷(1910) 276 (Plan S. 280 f.); Cook ⁴(1907) 217; ⁵(1911) 257; Ebel 39; al-Ḥuṣnī (1979) I, 285; Kurd ʿAlī (1983) V, 197 ff.; Lisān al-Ḥāl (14.12.1894); Maḥfūz (1985/86) 13; al-Munaġġid (1949b) 95, Anm. 3; PRO (FO 618-3/11.7.1906); ar-Riḥāwī (1977) 77; aš-Šihābī (1990b) 118 ff.; Weber (1998b) Nr. 112; Wulzinger / Watzinger (1924) Taf. 57 (Plan).

BANKEN

46

XXI/1-67

Bank Lütticke & Co.

Kleines Bankhaus im preußischen Konsulat Haus Lütticke [853] wird 1891 zum ersten Mal und circa 1915 zum letzten Mal erwähnt.

Erhaltungszustand:

abgetragen im Zuge der städtebaulichen Neuordnung des Viertels Sīdī ʿAmūd (al-Ḥarīqa) nach dem Beschluss 1925 durch das Französische Militär.

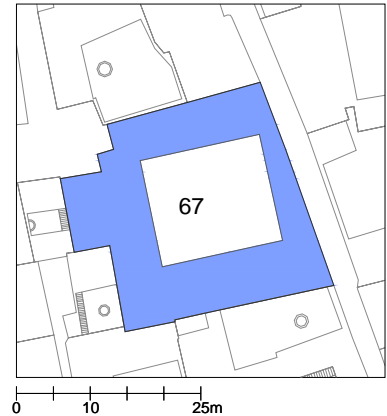


Abb. 627: Haus Lütticke, Īwān, ca. 1900
(Mit freundlicher Genehmigung: Messbildarchiv)

Quellen und Literatur:

Baedeker ³(1891) 307 bis ⁷(1910) 276; Mayers Reisebücher 1904 u. (1907) 218; Satzungen des Osmanisch-Deutschen Vereins o. J. (ca. 1915) 3.

47

Deutsches Bankhaus Frankhändel & Schifner

1900 zum ersten Mal in einem Baedeker genannt. Lage unbekannt.

Quellen und Literatur:

Baedeker ⁵(1900) 330 bis ⁷(1910) 276.

48

VIII/1-226

Deutsche Palästina-Bank / Banque Allemande de Palestine

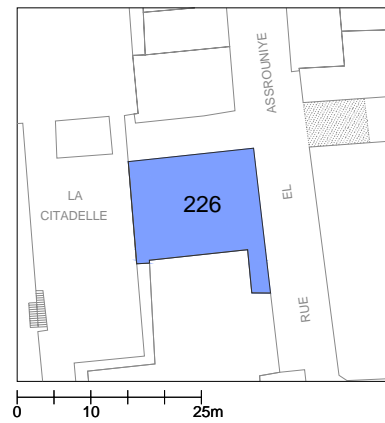
(Siehe auch S. 246 f.) Die 1910 (PRO) eröffnete Zweigstelle dieser Bank hatte ihren Sitz im Sūq al-ʿAṣrūnīya [203] an der östlichen Zitadellenmauer, gegenüber der Banque Ottomane [50]. Der ehemalige Graben an dieser Stelle dürfte in den letzten Jahren des 19. Jh. zugeschüttet worden sein. Auf einem Photo von 1902 (MBA) ist der Graben bereits nicht mehr zu sehen, jedoch die Bank auch noch nicht bebaut. Das Gebäude, das Baedeker 1912 erstmals an seiner heutigen Stelle aufführt, wurde wahrscheinlich mit der Filialeröffnung 1910 errichtet. Ein Bericht des Auswärtigen Amtes erwähnt die damaszener Filiale (nicht das Gebäude) der *Deutschen Palästina Bank* erstmals 1909.

Nutzungsänderung: Lager.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 628: Deutsche Palästina-Bank im Sūq al-ʿAṣrūniya (Weber)



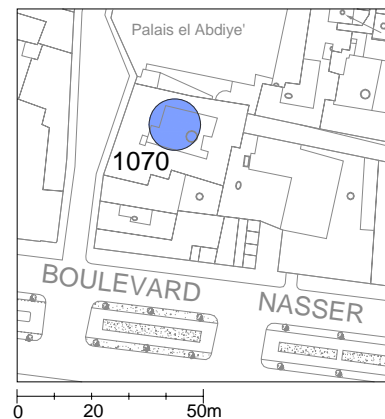
Quellen und Literatur:

AA (R141506, 25.10.1909); (R141506, 22.5.1912); Baedeker ⁴(1912) 295 (Plan S. 300); Meyers Reisebücher ⁵(1913) 232, 239 (Plan S. 236); Pierie-Gordan (1918) Plan S. 48 f.; PRO (FO 618-3 / 4.4.1910); Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) E/3-2. Historische Aufnahmen: Messbildarchiv 58a25/643.3. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.

49 ~VIII/2-1070

Osmanische Bank/ al-Bank al-Imbarātūrī al-ʿUṭmānī / Banque Ottomane (1. Gebäude / Agentur)

(Siehe S. 243 ff.) 1875 Gründung der Filiale der Osmanischen Bank in Damaskus. Schon die Baedeker 1875, 1880 und Cook 1876 erwähnen eine Filiale der Osmanischen Bank. Bei Keppler für das Jahr 1892 genannt, zeigt der Plan bei Baedeker 1893 ein Gebäude der Banque Ottomane direkt hinter dem zweiten Saray [411] in der heutigen Rāmī-Gasse [433]. Noch 1858 und 1868 gab es nach Murray keine Banken in Damaskus. Genaue Lage unbekannt.



Quellen und Literatur:

Baedeker ¹(1875) 479 bis ²(1893) 309 (Plan S. 308); Cook ¹(1876) 332; ²(1891) 332; Eldem (1998) 121; Keppler (1901) 408; Murray ¹(1858) 469; ²(1868) 443; Weber (1998b) Nr. 32.

50 XVI-23

Osmanische Bank /al-Bank al-Imbarātūrī al-ʿUṭmānī / Banque Ottomane (2. Gebäude)

(Siehe S. 243 ff. mit Grundriss) 1313/1895 (Ṭuḡrā ʿAbdülḥamīds mit Inschrift) als Gebäude des Bankhauses im Sūq al-ʿAṣrūniya [203] errichtet. Nach dem zeitweiligen Baustopp des ʿĀbid-Handelsgebäude [196] 1908, in das die Osmanische Bank ihren Sitz nach einem Dekret von 1907 verlegen wollte, beschloss man 1908 die Erweiterung des Gebäudes. Die Erweiterung fand entweder direkt oder wenig später, nach dem großen Brand von 1912, statt. Von 1924-1932 noch Sitz der Bank *Sūrīya wa-Lubnān al-Kabīr*

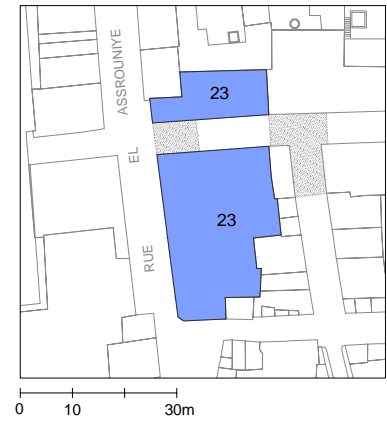
Bauhistorisch: von besonderer Bedeutung.

Nutzungsänderung: Lager.

Erhaltungszustand: gut.



Abb. 629: Osmanische Bank von Süden (Weber)



Quellen und Literatur:

Baedeker ⁵(1900) 330 (Pläne S. 330 f., 336 f., falsch eingezeichnet) bis ⁴(1912) 295 (Plan S. 294 f., 300); BIO Istanbul, Comité de direction (CDPV) 13, 16 février 1906; 14, PV 30 sep 1907; 14, 22 oct 1907; 14, 18 août 1908; 14, 12 oct 1908; 15, 27 jan 1908; Lutfalla (o. J.) 184 ff.; Meyers Reisebücher ⁴(1904) 218 (Plan S. 222 f.); ⁵(1913) 232, 239 (Plan S. 236 f.); Pierie-Gordan (1918) 48 (Plan S. 48 f.); PRO (FO 618-3/ 30.4.1912); aš-Šihābī (1990b) 105; (1990a) 78, 86 f.; Wulzinger / Watzinger (1924 bzw. 1984) E/3-6. Photoarchiv DAI-Damaskus / Weber.